



REDEBEITRAG EDK ERÖFFNUNG HAUS DER KANTONE

Am Medienanlass der ch Stiftung vom 18. August 2008 in Bern

STAATSRÄTIN ISABELLE CHASSOT (FR), EDK-PRÄSIDENTIN

NEUER ARBEITSORT – DIE AUFTRÄGE BLEIBEN: Im Juli haben 11 interkantonale Einrichtungen ihre Arbeit im Haus der Kantone aufgenommen. Bei allen handelt es sich um bestehende Einrichtungen. Der Arbeitsort ist neu. Die Aufträge bleiben.

Mit dem Haus der Kantone bekommt die interkantonale Zusammenarbeit einen gemeinsamen Standort, sie wird sichtbarer. Das ist eine Chance. Das löst aber auch Fragen aus. Und führt ebenso zu etwas unerwarteten Kritikpunkten. Aber im Gegensatz zum "Palais fédéral" ist dieses Haus nicht zu einem Palast der Kantone geworden. Es ist das Haus der Kantone und wird es bleiben.

BILDUNG IM HDK: Die Einrichtungen im HdK stehen alle im Dienste der Kantone. Der Bildungsbereich nimmt dabei einen wichtigen Platz ein. Das entspricht der Aufgabenteilung in unserem Staat: Bildung und Kultur gehören zum Kernbereich der kantonalen Aufgaben.

Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren ist mit ihrem Generalsekretariat hier einzogen. Eingezogen ist auch unser Informations- und Dokumentationszentrum IDES, welches über das Bildungssystem Schweiz informiert und dieses dokumentiert, eine in der Schweiz einmalige Dienstleistung.

Die EDK muss ich Ihnen nicht vorstellen. Wichtig scheint mir der Hinweis, dass dieses Sekretariat nicht eine Parallelstruktur zu den kantonalen Bildungsdepartementen darstellt und schon gar nicht eine Art Schattenverwaltung. Hier werden *diejenigen* Aufgaben bearbeitet, welche die Kantone nur zusammen vollziehen können – subsidiär und komplementär. Die Abgrenzung ist klar, die Aufgaben sind beschrieben im EDK-Tätigkeitsprogramm. Beispiele daraus: Harmonisierung der Volksschule, nationale Anerkennung von Diplomen, Gewährleistung der Mobilität von Studierenden, Durchführung von nationalen Messungen des Bildungssystems (PISA, Bildungsmonitoring) usw.

Aus dem Bildungsbereich sind aber nicht nur Stabsmitarbeitende einzogen, sondern auch drei grössere Institutionen. Diese erbringen gesamtschweizerische Dienstleistungen: zugunsten der Berufsbildung sowie der Berufs- und Studienberatung, bei der Weiterbildung von Mittelschullehrpersonen und im Bereich der Sonderpädagogik. Diese Institutionen waren bisher in verschiedenen Schweizer Städten angesiedelt. Es ist für uns eine grosse Chance und für die Institutionen eine grosse Vereinfachung, neu unter einem Dach arbeiten zu können.

KANTÖNLIGEIST?: Föderalismus wird bei uns oft gleich gesetzt mit dem negativ besetzten Schlagwort "Kantönligeist". Geistern Kantönligeist durch unser Land? Ist Föderalismus dépassé? Wie kommt es, dass unser

Föderalismus nur im Ausland als Vorzeige-Beispiel gilt? Ich bin der Ansicht, dass die föderalistische Organisation für die gute Funktionsweise unseres mehrsprachigen und mehrkulturellen Staates zu einem guten Teil verantwortlich ist. Und von daher unerlässlich. Dieser Föderalismus hat in den vergangenen Jahren deutliche Klärungen und eine breitere verfassungsrechtliche Abstützung erfahren. Er wurde moderner und zeitgemässer. Stichworte: die Totalrevision der Bundesverfassung 1999 und die Annahme der NFA im Jahr 2004.

Für den Bildungsbereich ist weiter die Annahme der revidierten Bildungsartikel in der Bundesverfassung im Mai 2006 zu erwähnen. Diese sind ein weiteres Beispiel für einen zeitgemässen Föderalismus. Das heisst: Nicht alles Top-Down steuern wollen. Auf die gestaltende Verantwortung vor Ort vertrauen. Und gleichzeitig *das* harmonisieren, was für die nationale und internationale Mobilität der Bevölkerung aufeinander abgestimmt sein muss. Beispiel familienergänzende Tagesstrukturen: Es kann in der Schweiz nicht *ein* nationales Modell für Tagesstrukturen geben, welches womöglich auch noch die Uhrzeiten regeln will. National kann es aber die Verpflichtung geben, bedarfsgerechte Tagesstrukturen anzubieten, so wie wir das im HarmoS-Konkordat vorsehen.

Für die Umsetzung unseres kooperativen Föderalismus braucht es interkantonale Strukturen. Es macht Sinn, dass diese neu in einem Haus zusammengefasst sind. Einem Haus im Dienste der Kantone.

Bern, 18. August 2008